



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Leipziger
Stadtimpressionen III

2022
KunstLandschaft
Galerie

Andreas Liebold



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Völkerschlachtdenkmal Leipzig • 2021 • Öl auf MDF-Platte • 70 x 85 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28													

Februar



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Frühling am Neuen Rathaus • 2021 • Öl auf MDF-Platte • 65 x 80 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

April



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Abendsonne an der Thomaskirche Leipzig • 2021 • Öl auf MDF-Platte • 65 x 85 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

Juni



Alte Handelsbörse Leipzig • 2021 • Öl auf Leinwand • 70 x 90 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

August



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Cityblick im Oktober • 2021 • Öl auf Leinwand • 90 x 115 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Oktober



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Wintermorgen an der neuen Paulinerkirche • 2021 • Öl auf MDF-Platte • 70 x 85 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Dezember

Andreas Liebold

1966	in Sömmerda (Thüringen) geboren
1982	Schulabschluss in Bad Dübau
1987	Abschluss der Tischlerlehre und als Industriemeister in Eilenburg
1988	freischaffend als Maler und Grafiker in verschiedenen Ateliers tätig
1988	Studienreisen u. a. nach Russland, Irland, Frankreich, Holland und Italien
1992–1997	Inhaber der Werbefirma New Art Design
2003	Inhaber von Atelier & Galerie Liebold in Leipzig/Gohlis, Jägerstraße 15
1985	Beginn der Ausstellungstätigkeiten, seitdem über 60 Personalausstellungen u. a. in Altenburg, Leipzig, Borna, Schmölln, Bad Dübau, Bad Schmiedeberg, Delitzsch, Rostock, Berlin, Dessau, Karlsruhe, Landshut, Diez an der Lahn
2018	Ausstellungsbeteiligung bei der Galerie KunstLandschaft „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
2018	Personalausstellung im Galerie Café der Halloren Schokoladenfabrik AG Halle über die Galerie KunstLandschaft

Zu der Malerei

Über einen jahrelangen intensiven, schaffensreichen Prozess erarbeitete sich Andreas Liebold in der klassischen Ölmalerei eine hohe Professionalität. Zu dieser gehören ganz spezielle Kenntnisse historischer Maltechniken. Ebenso gehören dazu Fertigkeiten in der Komposition und im Umgang mit Farbe, Form und Licht. Neben eigenen umfangreichen praktischen Erfahrungen in der Ölmalerei studierte er intensiv die Impressionisten sowie die Maler des russischen Realismus (Die Peredwischniki), welche auf ihn eine besondere Faszination ausübten. So wurden einzigartige Lichtstimmungen zu einem wesentlichen Thema seiner Malerei. Sie ziehen ihn in den Bann und fordern beim Malen eine hohe Konzentration. Das Licht über weitem, urbanem Land, menschliche Zeugnisse und vertraute wie ungewöhnliche Himmelsbewegungen will er unvergänglich machen. Dieser künstlerische Selbstauftrag drängt ihn beim Malen von Landschaften, Stadtansichten, Stillleben und Porträts. Doch nicht die naturalistische Wiedergabe von Lichtmomenten, sondern die Erzeugung von Lichtstimmungen durch den gezielten Einsatz malerischer Techniken strebt Andreas Liebold in seinen Arbeiten an.

Die suggestive Wirkung eines Bildes entsteht durch Form, Farbe, Licht und Schatten. Diese Eckpunkte der Malerei werden bei ihm unterschiedlich stark ausgearbeitet. Er lässt sich dabei von seinen Gefühlen inspirieren, um die optimale Bildgestaltung zu finden. Viele seiner Bilder entstehen in Pleinairmalerei und zeichnen sich deshalb durch Intimität und eine warme, lichtvolle Atmosphäre aus. Ihm gelang es, über seinen Erfahrungsreichtum in seiner künstlerischen Handschrift unverkennbar zu werden.

Leipziger Stadtimpressionen III

Nach den ersten beiden Publikationen (2018/2019) werden neue bildkünstlerische Umsetzungen in dieser Kalenderreihe vorgestellt. Einige Bildmotive der sächsischen Metropole (Thomas- und Paulinerkirche, Handelsbörse, Citybild) wurden von Andreas Liebold in einer neuen Version der Ansicht als Unikat ausgeführt.

Das erste Bild **Völkerschladtenkmal Leipzig** zeigt eine ehrfürchtige, fast mystische Stimmung. Es beeindruckt durch das warme Licht der hier im Vordergrund der Baumallee dargestellten Wintersonne und mit dem von der Monumentalfigur des Erzengels Michael bewachten Plateau, welches vor dem Denkmaleingang liegt und von Besuchern nur so wimmelt. Die hellen Stufen entlang des Weges machen auf die zweite Höheebene aufmerksam. Hier auf dieser nicht einsehbarer Fläche in der Bildmitte, wo Licht und Schatten zusammentreffen, liegt bildkompositorisch der Schwerpunkt. Das gleicht die monumentale linke Bildseite mit dem rechten lichtdurchfluteten Treppengeweg aus. Die Bäume werben beide Seiten miteinander sowie allegorisch zwischen der Allgegenwärtigkeit der Natur und dem Vergangenen der Geschichte.

Auf der Marienhöhe stand die Quantsche Tabakmühle, die Napoleon als Kommandostand diente, hier gab der Weltbeherrscher am 18. Oktober 1813 nachmittags den Befehl zum Rückzug an. Damit war die Schlacht gefallen und seine Macht über Deutschland mit dem Sieg der Verbündeten zu Ende gegangen. Ernst Moritz Arndt forderte schon 1814 ein Ehrenmahl auf den Feldern bei Leipzig für das Grauen der über 120.000 Gefallenen und Betroffenen der Völker dieses blutigen Kriegstreibens. Da Sachsen zu den Verlierern zählte, war der Wunsch nach einem Denkmal zunächst gering. Der Deutsche-Patrioten-Bund schrieb zwei Architekturwettbewerbe aus, doch kein Entwurf entsprach den Vorstellungen. So wurde der durch die Umsetzung des Kyffhäuser-Denkmal erfahrenere Bruno Schmitz (1858 - 1916) beauftragt. Am 18. Oktober 1898 begannen die Arbeiten am 91 Meter hohen Monument, das 1913 eingeweiht wurde. Wie zum Hohn begann kein Jahr später der Völkermord des I. Weltkriegs.

Vom Park nahe der Kolonnadenstraße entstand dieser schöne **Blick zum Neuen Rathaus**. Die Blütenpracht der Bäume umsäumt den Weg zum Tor. Der fast 115 Meter hohe Rathaustrurm überragt allseits und gilt als höchster in Deutschland. Das war nicht immer so. Unter der Belagerung Leipzigs im Schmalkaldischen Krieg 1547 erlitt die Burg erhebliche Schäden, so dass der Landesherr Herzog Moritz die im 13. Jh. errichtete Pleißenburg instandsetzen ließ. Er beauftragte Hieronymus Lotter mit dem Umbau (1550-1564). Oft wurde sie belagert, allein fünfmal im Dreißigjährigen Krieg.



Andreas Liebold, 2021

Um 1700 erbte der Leipziger Fabrikant und Kaufmann Andreas Dietrich Apel den Bieringischen Garten, den er ab 1717 als Barockgarten gestalten ließ. Die fächerförmige Parkanlage in der inneren Weststadt existierte bis ca. 1800, dann wurde sie bebaut. In Apels Garten blühte im Jahr 1723 erstmals der Kaffeebaum und seit 1756 fanden Sommerkonzerte und vieles weitere statt. Der junge Goethe beschrieb ihn 1765 im Brief an seine Schwester als königlich! Er nahm in der von 1764 bis 1890 sich im Westflügel befindenden Kunstakademie beim ersten Direktor Adam Friedrich Oeser Zeichenunterricht und nutzte den Weg durch diesen Garten. Zu der Zeit hatte die Universitätssternturme ihr Domizil hinter dem Gemäuer und der Turm war nur 53 Meter hoch.

Im Jahr 1813 wurden im Pleißenurm 300 Lützower gefangengehalten, mutige Leipziger verhalfen 200 Männern zur Flucht! Seit 1830 diente die Pleißenburg als Kaserne. Bis zur Mitte des 19. Jh. waren die Befestigungen weitestgehend geschleift. Die Pleißenburg wurde für den Promenadenring erst 1897-98 abgerissen. Danach konnte bis 1905 das Neue Rathaus unter der Leitung des Stadtbaudirektors Hugo Licht entstehen. Als Baumaterial diente Muschelkalkstein, der relativ wenig nachdunkelt. Andreas Liebold lässt das Gestein mit dem Weiß der Blüten farblich verschmelzen und durch den Duktus seiner Pinselstriche unterscheiden.

Ein warmes Licht scheint mit der **Abendsonne an der Thomaskirche** auf das schöne Mendelssohn-Portal am Westgiebel mit der neogotischen Schaufassade. Sie wurde (1884-1889) nach Entwürfen von Constantin Lipsius ausgeführt, alle gotischen und renaissancezeitlichen Fassadenelemente sowie die barocke Innenausstattung mussten dazu weichen.

Für die Stiftskirche des Thomasklosters der Augustiner-Chorherren wurde zwischen 1212 und 1222 eine Marktkirche umgebaut. Der Name ergab sich durch den Minnesänger Heinrich von Morungen, der dem Kloster zu seinem Eintritt eine Reliquie des Heiligen Thomas geschenkt haben soll. Mit der Gründung beginnt auch das Wirken des Knabenchores. Im Jahr 1409 begann hier die Alma mater Lipsiensis zu lehren. Ca. neun Jahrzehnte später erhielt die Thomaskirche die Gestalt einer spätgotischen Hallenkirche. Bischof Thilo von Trotha (aus Merseburg) weihte sie ein.

Die Thomaskirche ist untrennbar mit dem Wirken des Thomaskantors Johann Sebastian Bach verbunden. 27 Jahre leistete der Komponist pädagogisch Unschätzbare, denn ihm wurden stimmlich wenig begabte Knaben aus gutem Hause anvertraut. Doch lasse man sein *Kyrie eleison* im inneren Ohr hinter dem Maßwerk der Fassade wohl erklingen, wenn man östlich von hier in die Grimmaische Straße läuft...

... und den früheren „Naschmarkt“ gegenüber der Mädlerpassage passiert. Hier wurde mit Obst (damals als Naschwerk angesehen), Lebensmitteln und Kleidung Handel betrieben, standen Garküchen, Fleisch- und Brotbänke sowie das Schuh- und Pelzhaus. Auch traten Theatergruppen auf, so spielte zum Beispiel die Neuber'sche Komödiantengesellschaft von Friederike Caroline Neuber von 1727 bis 1733. Die „Neuberin“ stieß ab 1730 eine wichtige Reform in der deutschen Theatergeschichte an - die Einführung von Themen des Bürgertums und der Aufführung in deutscher Hochsprache.

Hinter dem Alten Rathaus befindet sich am Nordrand des Platzes die **Alte Handelsbörse**. Dieser erste Barockbau der Stadt (1678-1683) wird dem Baumeister Johann Georg Starcke zugeschrieben. Das Versammlungsgebäude der Kaufmannschaft ist das älteste seiner Art und steht stellvertretend für all die prächtigen Handelshäuser und in der im Mittelalter begründeten Messetradition. Andreas Liebold belebt malerisch die Symmetrie der Fassade mit dem Goethedenkmal und führt den Schatten in den Bildvordergrund. Zudem fängt er die natürlichen Bewegungen

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und Galerie KunstLandschaft

Seit 15 Jahren erfreuen die vom Verlag gemeinsam mit der Galerie produzierten Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden. Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten und berät Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Raumgestaltung und ihrer Beziehung zur Bildenden Kunst.

Das Hauptaugenmerk des Verlags liegt auf malerischen Landschaften und Stadtansichten zur mitteldeutschen Region. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalenderserien sowie Kunstpostkarten kompletterien Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse in limitierten Auflagen das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale - Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Unter den fünf Wandkalendern der Editionen für 2022 zeigen wir zwölf neue Tuschezeichnungen der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ von Volker Seifert (Halle). Diese gibt es auch wieder als Postkartenkalender. Claudia Gabriele Meinicke (Merseburg) widmete sich mit ihrem grafischen Arbeiten dem Stadtzentrum von Halle, insbesondere den „Kleinodien der Baukunst“. Auf die Freunde der Ölmalerei von Andreas Liebold (Leipzig) warten dynamische Bilder zu „Leipziger Stadtansichten“ und „Dresden - Tor zur Sächsischen Schweiz“. Jürgen Weis (Gotha) schuf die „Thüringer Stadtansichten“, so dass sich das Verlagsangebot erstmals auch auf dieses Bundesland ausweiten kann. Darüber hinaus werden für das Jahr 2022 Landschaften und Stadtansichten von Steffen Gröbner (Weinböhla) und Andreas Liebold (Leipzig) in Form von drei Tischkalendern herausgebracht.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2021

der gehenden und platzierten Menschen an den Freisitzen des Alten Rathauses ein. Er macht auf die Beliebtheit dieses Stadtraumes aufmerksam, wie gelassen die Leipziger alte Gewohnheiten wieder aufnehmen und wie sie auch zukunftsorientiert sind.

Die Lebendigkeit des Stadtlebens setzt Andreas Liebold mit diesem ungewöhnlichen, dynamisch beeindruckenden **Cityblick im Herbst** um. Hier gibt es keinen Stillstand, hier könnte man Leipzig mit einem „Schnellboot“ vergleichen. Des Künstlers gefundener Dukturs widerspiegelt das Quirilige. Aus einer 4. Hochhausetage schauend entwickelt Andreas Liebold seine Komposition zu den Perspektiven markanter Bauten im Vordergrund sowie hinter dem Park. Den alles überragenden Uni-Riesen ordnete er als Bildmitte an. Der Bau wurde 1972 als Sektionsgebäude der Universität nach den Entwürfen Herrmann Henselmanns errichtet, der auch den Berliner Fernsehturm projektierte. Für Leipzig fand er die Form eines aufgeschlagenen Buches. Ein neues Wahrzeichen war für die Stadt gegeben. Seit dem Verkauf durch die Landesregierung gehört das Gebäude heute einer US Investmentbank, die für die Nutzung finanzstarke Mieter hat. Das Restaurant Panorama Tower wurde 2007 neugestaltet und wirbt seitdem mit den gigantischen Aussichten. Der breite Schatten des Messehochhauses schafft eine Dramatik zum Treiben auf dem Platz am Ostflügel des Hauptbahnhofes. Inspiriert von den Bewegungen des Verkehrs ist das Mittelfeld des Bildes künstlerisch hervorgehoben und Gegengewicht zu den Wolken.

Wieder macht das Spiel zwischen Licht und Schatten das Bild **Wintermorgen an der neuen Paulinerkirche** so interessant, besonders im verschneiten Zustand. Sonnig, friedlich - lässt es sich bei klarer Winterluft träumen. Wie mag es hier mit dem Grimmaischen Tor ausgesehen haben?

Der Augustusplatz wurde schon 1785 angelegt. Erst nach dem Abbruch 1831 konnte die Bebauung des neuen Hauptgebäudes der Universität (1832-1836) durch den amtierenden Stadtbaudirektor Albert Geutebrück stattfinden. Dieser legte seine Pläne für das Augusteum Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) vor und übernahm dessen Gegenentwurf zur Fassadengestaltung. Benannt wurde es nach dem sächsischen König Friedrich August I. (1750-1827). Nur 60 Jahre später erneuerte Arwed Roßbach das Augusteum und gestaltete die Giebelfront der Universitätskirche im neogotischen Stil um.

In den Baujahren bis 2012 wuchsen die Universität und die Paulinerkirche nach den Entwürfen Erick van Egeraats zu einem einzigartigen Glaspalast in moderner Formensprache neu empor. Wie bei Schinkel trägt die Gestaltung der Fassade eine besondere Rolle, sie ist weitgehend frei von vertrauten tektonischen Elementen, brilliert durch die Spiegelungen, vertikale Natursteinstreifen und unterschiedliche Grautönungen. Dieses flächige Zusammenspiel hebt Andreas Liebold gegenüber dem Mendeburgen gut ab. Er setzt mit dem Obelisk, der hinteren Unispitze und der Dachspitze des Paulinums drei kompositorische Bildakzente und verbindet sie zugleich inhaltlich und symbolisch als Parallele.

Der prachtvolle Brunnen schmückt seit 1886 den Augustusplatz. Er wurde nach Marianne Pauline Mende benannt, die im 19. Jh. per Testament eine hohe Goldmark-Summe für den Bau dieser monumentalen Anlage zur Verfügung stellte. Der Entwurf stammte von Adolf Gnauth, Jacob Unger setzte die phantastischen Figuren, die Nereiden und geflügelten Putten um. Diese werden im Sonnenlicht hervorgehoben und der Maler stellt eine gleichwertige Verbindung zwischen historischen und modernen Stilen dar.

Arne-Grit Gerold, Mai 2021



Völkerschladtenkmal Leipzig



Jan./Feb.



Frühling am Neuen Rathaus



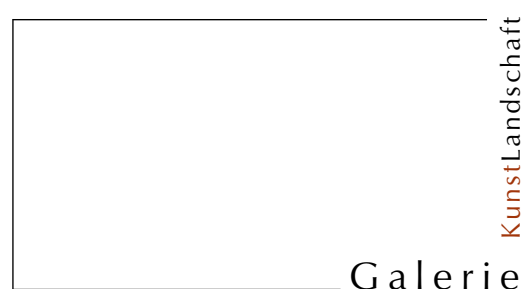
März/April



Abendsonne an der Thomaskirche Leipzig



Mai/Juni



Alte Handelsbörse Leipzig

KunstLandschaft

Galerie

© Galerie KunstLandschaft · 2020
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2022 • Leipziger Stadtimpressionen III

limitierte Auflage von 250 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2020
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de



GalerieVerlag

Mitteldeutschland